

Workshop Bericht zu: „HPI Schul-Cloud: Mit Design Thinking neue Ideen für die digitale Schule entwerfen“

In folgendem Text werde ich meine Erfahrungen zu dem Mint-EC Kurs: „HPI Schul-Cloud: Mit Design Thinking neue Ideen für die digitale Schule entwerfen“ schildern, der in der Zeit vom 19.4.2021 bis zum 6.5.2021 online stattgefunden hat.

Zu Beginn der Veranstaltung haben sich die verschiedenen Teamleiter vorgestellt und einen kurzen Einblick darüber gegeben, welche Gruppe(n) sie betreuen. Zudem haben die Teamleiter kurz erzählt was sie beruflich machen und wie sie dazu gekommen sind bei dem Kurs mitzumachen. Dies hat direkt zu einem näheren und offeneren Verhältnis zwischen Organisatoren und Schülern geführt. Anschließend wurden von jedem Teamleiter noch kurz die Themen genauer vorgestellt für die wir uns vorab „beworben“ haben. Danach wurden wir mit unserem Team in einen separaten Raum geschickt, in dem wir Zeit hatten, uns kennen zu lernen und vorzustellen. Dies geschah sehr übersichtlich mithilfe der öffentlichen Notizen in Big-Blue-Button und dem Break-out-Room System. Zur Hilfe und Strukturierung der Vorstellung bekam jedes Team zudem ein eigenes Mural-Board, das uns über das ganze Projekt genauer informierte und als digitale Tafel diente auf der wir alle Informationen festhalten konnten. Zudem mussten wir, anhand der Vorstellung, einen Teampaten beschließen, der unsere Teamideen vorstellte und als „Brücke“ zwischen Teamleiter und Gruppe diente. Nachdem wir uns besser kennengelernt hatten, wurden wir ziemlich schnell in den Design Thinking Prozess eingeführt und haben uns als Team mit dem ersten Schritt, dem Verstehen, auseinandergesetzt. Bei diesem Schritt haben wir uns mit unserer Herausforderung/ Frage erstmals auseinandergesetzt, indem wir festgestellt haben, was bereits gut läuft, noch nicht so gut läuft, welche Personengruppen wichtig sind und von welchen anderen Plattformen oder Ideen wir uns inspirieren lassen könnten. Zu Beginn des zweiten Termins haben wir kurze Interviews mit den Teampaten anderer Teams geführt, die uns genauer über die Probleme, Wünsche und Interessen anderer Teilnehmer informiert haben. Dies lief erneut sehr strukturiert durch das Mural-Board, da wir uns zuvor Fragen aufschrieben, um das Interview schnell und effizient zu führen und bereits eine vorgefertigte Tabelle hatten, um alle Informationen einzutragen. Anhand dieses Interviews haben wir den zweiten Schritt des Design Thinking Prozesses, Beobachten, absolviert und haben mit der Synthese, dem dritten Schritt begonnen. In diesem Schritt haben wir anhand unserer Interview Partner eine sogenannte Persona erstellt, die typische Verhalten, typische Routinen, Bedürfnisse und Wünsche bündelte. Diese haben wir dazu verwendet, um eine Wie-können-wir-Frage zu erstellen, die alle Bedürfnisse und Wünsche unserer Persona zusammenfasst. Am darauffolgenden Termin wurden wir direkt durch einen virtuellen DJ begrüßt, der uns allen gute Laune brachte und uns dabei half sich auf den vierten Schritt, die Ideengenerierung, vorzubereiten. Dieser Schritt umfasste ein Stilles Brainstorming, ein Future Brainstorming und ein Rollen Brainstorming. In den verschiedenen Methoden für Brainstorming entwickelten wir erste Lösungsansätze für die Bedürfnisse und Wünsche unserer Persona und sortierten diese nach Wichtigkeit in einem Hot-or-Not Diagramm. Anschließend gingen wir in den

nächsten Schritt, dem Prototyping über. In diesem Schritt mussten wir unsere Ideen, die wir über das Brainstorming versucht haben herauszufinden, konkretisieren und der Idee einen Namen und Slogan zu geben. Wir beantworteten zudem die Fragen welches Problem unsere Idee lösen soll, wie die Idee funktioniert und für welche Gruppe unsere Idee hauptsächlich sein soll. Um die Idee Außenstehenden klarer zu machen, füllten wir einen Ideen Ablaufplan aus, der die Funktionsweise unserer Idee und ihre Entwicklungsschritte zeigte. Wir erstellten ebenfalls einen Ideen Flyer, der als Werbung für unsere Idee diente und klar machen soll, warum unsere Idee wichtig ist. Als kleine Hausaufgabe bekamen wir den Schritt des Testens und der Iteration auf, bei dem sich jedes Teammitglied einen Interviewpartner suchte und ihn danach fragte, was an unserer Idee gut/schlecht funktioniert und welche offenen Fragen ihm bleiben. Zudem konnte er neue Ideen einbringen, die von uns noch nicht betrachtet wurden. Anhand dieses Feedbacks hatten wir die Möglichkeit unsere Idee zu verbessern und zu erweitern. Im letzten Schritt stellten wir unsere Idee dem Rest des Kurses anhand eine Pitch Agenda vor. Diese brachte unsere Ergebnisse auf den Punkt, vereinfachte uns die Vorstellung unserer Ergebnisse und visualisierte diese.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Design Thinking ein sehr guter Prozess ist, um neue Ideen schnell und im Team zu entwickeln und diese direkt auf eine Benutzergruppe zu spezifizieren. Im Fall der Ideen für digitale Schule war Design Thinking ein besonders sinnvoller Prozess, da wir bereits eine bestimmte Nutzergruppe vorgeben bekommen haben und unsere Idee so direkt auf diese beziehen konnten. Des Weiteren hatten wir in unserem Team alle Probleme mit dem online Unterricht und konnten uns perfekt in die Lage der Schüler versetzen. Dies führte meiner Meinung nach zu einer ausgereiften Lösung, um die Probleme zu lösen und so eine faire und lebendige Gestaltung des online Unterrichtes zu ermöglichen an dem die Schüler gerne teilnehmen und möglichst viel lernen.

Ich persönlich habe in dem Workshop den genauen Prozess des Design Thinkings gelernt und so eine Möglichkeit gefunden neue Ideen schnell und effizient zu entwickeln. Des Weiteren habe ich gelernt, dass es wichtig ist im Team zu arbeiten und möglichst viele externe Meinungen einzuholen, da diese die Produktivität steigern und einen völlig neuen Blickwinkel auf ein bereits gelöst geglaubtes Problem ermöglichen.

Abschließend will ich noch kurz erwähnen, dass es mir sehr viel Spaß gemacht hat an dem Workshop teilzunehmen und ich allen Teamleitern und Organisatoren für die Erfahrungen danke, die ich durch ihre Bemühungen und Organisation machen durfte.

Mit freundlichen Grüßen,

Yorck Heilmann